

Grundschule Feldbreite

Förder- und Forderkonzept der Grundschule Feldbreite

1 Vorbemerkung

„Der Unterschiedlichkeit von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Begabungen und Neigungen und ihres Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens ist durch ein differenziertes Lernangebot und durch binnendifferenzierten Unterricht Rechnung zu tragen.“ (aus: Die Arbeit in der Grundschule, Erlass des MK vom 03.02.2004, geändert durch RdErl. vom 20.07.2005)

Die Grundschule Feldbreite hat eine sehr heterogene Schülerschaft. Viele Schüler (ca. 23%) haben Migrationshintergrund und bringen überwiegend lückenhafte Kenntnisse der deutschen Sprache mit. Immer wieder kommt es vor, dass Kinder ganz ohne Deutschkenntnisse unsere Schule besuchen, weil sie im Zuge eines Asylverfahrens nach Deutschland gekommen sind. Insgesamt ist der Anteil von Kindern aus sozial schwierigen Verhältnissen sehr hoch. Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden an unserer Schule Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam mit den Grundschulkindern unterrichtet (vgl. 9).

Mit verschiedenen Förder- und Fordermaßnahmen versuchen wir, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und dem individuellen Leistungsvermögen der Kinder gerecht zu werden, um unter den bestehenden schulischen Bedingungen eine bestmögliche Förderung zu erreichen. Im Folgenden sollen die einzelnen Aspekte aufgeführt werden.

2 Anmeldung der Schulanfänger- Feststellung der Lernausgangslage

Bei der schulärztlichen Untersuchung festgestellte Auffälligkeiten geben erste Hinweise auf mögliche Lernbeeinträchtigungen. Evtl. kann an dieser Stelle schon die Zurückstellung vom Schulbesuch oder die Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs angeraten sein. Im Anschluss werden die Ergebnisse ausgewertet und eine vorläufige Einschätzung getroffen. Eine endgültige Einschätzung erfolgt nach Gesprächen mit den betreffenden Kindergärten.

Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird die Feststellung der Lernausgangslage in den ersten Wochen nach der Einschulung im Klassenverband erfolgen. (Davor wurde sie bereits im Mai vor der Einschulung erhoben – wir haben davon aber wieder Abstand genommen, da die Zeit bis zur Einschulung doch noch relativ lang ist und Kinder sich in dieser Zeit noch stark entwickeln.)

3 Dokumentation der individuellen Lernentwicklung / Förderpläne u. Forderpläne

Die Lernentwicklung jedes Kindes wird in einem Schülerbegleitbogen dokumentiert. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden beginnend mit der Dokumentation der Lernausgangslage zu festgelegten Zeiten (2-4. Klasse: Frühjahr und Herbst, 1. Kl zusätzlich

zum 1. Halbjahr) in den Beobachtungsbogen eingetragen und dieser in der Schülerakte verwahrt. In einem Klassenbogen wird die Übersicht über den Lernstand der Klasse geführt. Für Kinder, bei denen ein individueller Förder- oder Förderbedarf festgestellt wird, werden individuelle Förder- bzw. Förderpläne erstellt. Die Eltern werden regelmäßig über den augenblicklichen Leistungsstand und einen eventuellen Förderbedarf informiert. Die Förderung soll dabei nicht nur für Kinder mit Lernschwierigkeiten, sondern auch für besonders begabte Kinder gelten. Die Fördermaßnahmen werden nach Möglichkeit gemeinsam mit den Eltern entwickelt.

4 Sprachförderung

4.1 Sprachförderung vor der Einschulung

Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen, nehmen im Jahr vor der Einschulung an Sprachfördermaßnahmen teil. Die vorschulische Sprachförderung findet in der Grundschule statt. Hierzu werden die Kinder mit dem Taxi vom Kindergarten abgeholt und im Anschluss an die Förderung wieder nach Hause gebracht. Die maximale Gruppengröße umfasst 5 Kinder. In der Regel wird die Förderung in der 5. Unterrichtsstunde durchgeführt.

Inhaltlich bezieht sich die Förderung dabei einerseits auf den Erwerb und den Ausbau der deutschen Sprache. Die Kinder sollen zum Sprechen motiviert werden und Sprechhemmungen sollen gesenkt werden. So sollen möglichst viele Sprechanlässe geschaffen werden, die dem Kind ermöglichen, sich zu äußern. Diese Sprechanlässe umfassen z.B. - den familiären Tagesablauf

- Lieblingstätigkeiten
- Themen mit Identifikationscharakter (Ich habe Geburtstag, Ich bin krank)

Um die Lernbereitschaft zu fördern, werden spielerische Elemente in den Unterricht einbezogen: Bildkarten, Erzählposter und kleine Bildergeschichten ermöglichen den Kindern Spaß und Erfolgserlebnisse. Der Einsatz einer Handpuppe bietet zudem eine Vielzahl zusätzlicher Sprechanlässe und ist darüber hinaus besonders für schüchterne Kinder ein willkommener Dialogpartner. Lieder und Reime fördern außerdem den kindgerechten Zugang zur deutschen Sprache.

Auf der anderen Seite zeigt sich häufig, dass für das Lernen grundlegende Fähigkeiten wie soziale Umgangsformen und / oder Aufbau von Lernbereitschaft ebenso der Förderung bedürfen. In der Kleingruppe werden erste Regeln für das soziale Miteinander im schulischen Kontext eingeübt. Durch den Einsatz von altersangemessenen Spielen (Memory, Puzzle, Würfelspiele zum Training von Farben und Zahlen etc.) erfahren die Kinder die Notwendigkeit von Strukturen und Regeln in der Gruppe.

4.2 Schulische Sprachförderung (DaZ)

Die Sprachförderung der Kinder, die Deutsch als Zweitsprache sprechen (DaZ), erfolgt in der Regel parallel zum Religionsunterricht oder in der 6. Stunde. Sprachanfänger (Kinder mit keinen oder sehr geringen Deutschkenntnissen) erhalten je nach Höhe des Stundenkontingents der Schule eine Förderung von mindestens 4WStd.. Die schulische Sprachförderung dient dazu, eine Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse zu erreichen, um erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können. Hierfür stehen im Gruppenraum Materialien zur Verfügung.

5 Förderung im Unterricht

Für binnendifferenzierende Fördermaßnahmen auf inhaltlicher und qualitativer Ebene stehen verschiedene Materialien zur Verfügung: Finkenprogramm (Kopiervorlagen), Gutschrift (Kopiervorlagen), Lernsoftware: Lernwerkstatt, Schreiblabor, Budenberg.

Eine zusätzliche Förderung erfolgt an der Grundschule Feldbreite in den Fächern Deutsch und Mathematik je nach Höhe des Stundenkontingents. Dazu werden klassenintern – oder klassenübergreifend Kleingruppen mit inhaltlichen Schwerpunkten gebildet, so dass Kinder mit ähnlichen Lerndefiziten gemeinsam gefördert werden können.

In der 1. und 2. Klasse steht bei der Förderung der Präventionsgedanke im Vordergrund. Lernschwächen und –beeinträchtigungen sollen erkannt und durch die Förderung möglichst ausgeglichen werden. Grundlegende Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb oder das Erlernen der Grundrechenarten sollen aufgebaut werden. Der Förderunterricht kann dabei von der Grundschullehrkraft oder der Förderschullehrkraft durchgeführt werden. Sind die Defizite behoben, kann die zusätzliche Förderung wieder aufgehoben werden. Es wird versucht, den Förderunterricht parallel zur Betreuung zu legen.

In besonders schwierigen Fällen entwickeln Grund- und Förderschullehrkraft zusammen angemessene Fördermöglichkeiten. Zeigt sich, dass sowohl zusätzliche als auch binnen differenzierende Fördermaßnahmen nicht ausreichend sind, ist abzuklären, ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt.

In Klasse 3 und 4 dient die Förderung in erster Linie der Sicherung von Grundfertigkeiten und der Aufarbeitung von Defiziten, um einen erfolgreichen Übergang in die weiterführenden Schulen sicherzustellen. Der Förderunterricht findet in der Regel in der 5. und 6. Stunde statt und wird inhaltlich zwischen Fachlehrer und Förderlehrkraft abgestimmt. Die Förderung geschieht teilweise durch Kooperationsstunden mit der Förderschule.

6 Förderung von Kindern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen¹

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten in den genannten Bereichen werden sowohl mit binnendifferenzierenden Maßnahmen, als auch mit besonders ausgewiesenen Förderstunden (Stundenkapazitäten vorausgesetzt) gefördert. Hier ist die Zusammenarbeit mit den Förderschullehrkräften besonders zu erwähnen, die die diagnostische Arbeit der Grundschule unterstützen und bei Beratungsgesprächen mit den Eltern hinzugezogen werden sollen. Auf der Grundlage der Lernbeobachtung wird dann der Förderplan entwickelt. In besonders schwierigen Fällen kann zusätzlich eine außerschulische Förderung notwendig sein.

7 Leseförderung

Die Leseförderung nimmt an unserer Schule einen großen Raum ein. Das Lesen von Büchern bzw. das Vorlesen gehört für viele Familien, aus denen unsere Schüler stammen, nicht zu den täglichen Selbstverständlichkeiten. Lesekompetenz ist jedoch eine der wichtigsten

¹ Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, RdErl. des MK vom 04.10.2005

Grundkompetenzen unserer Gesellschaft und Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung und die Wahrnehmung von Bildungs- und Berufschancen. Die folgenden Aktivitäten sollen zum Aufbau einer stabilen Lesekompetenz beitragen:

7.1 Bücherregal / Bücherkisten

Bücher sind in unserer Schule fester und sichtbarer Bestandteil des täglichen Lebens. Sie begegnen den Schülern immer wieder und sind ihnen auf Bücherregalen im Schulflur (3./4. Klasse) bzw. in Bücherkisten (1./2. Klasse) unmittelbar zugänglich. Durch das allgegenwärtige Medium „Buch“ soll der Aufbau einer Lesekultur gefördert werden. (Lesen als Selbstverständlichkeit).

Die Auswahl der Bücher richtet sich einerseits nach dem Lesevermögen, andererseits nach den Interessen der Kinder, die zudem nach geschlechtsspezifischen Neigungen ausgerichtet sind. Während Mädchen gerne Romane lesen, werden Jungen stärker von Sachbüchern angesprochen. Gerade um die Jungen zum Lesen zu motivieren, weist unser Präsenzbestand eine hohe Zahl an Sachbüchern auf.

7.2 Feste Lesezeiten

Eine Wochenstunde ist dem Lesen gewidmet. Hier haben die Schüler Zeit, selbstbestimmt zu lesen und dadurch stabile Lesegewohnheiten aufzubauen.

7.3 Antolin-Programm (s. www.antolin.de)

Die Bücher aus unserem Präsenzbestand sind alle im Antolin-Leseförderungsprogramm enthalten. Die Kinder können also im Anschluss an das Lesen eines Buches im Internet Quizfragen zum Inhalt beantworten. Da die Kinder die Bücher gemäß ihrem individuellen Lesevermögens aussuchen, bietet Antolin eine gute Möglichkeit zur inneren Differenzierung und fördert das sinnerfassende Lesen. Aufgrund seiner Interaktivität besitzt das Antolin-Programm einen hohen Aufforderungscharakter und trägt damit zur Lesemotivation bei.

7.4 Leseclub „Bücherwurm“

Als Angebot im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften findet einmal wöchentlich für zwei Stunden der Leseclub Bücherwurm in den Räumen der Gemeindebücherei Rastede statt. Schwerpunkt ist hier das „stille Lesen“, bei dem die Kinder alleine für sich lesen und anschließend die gelesenen Bücher mit einer kurzen Stellungnahme in ein Lesetagebuch eintragen (siehe Schulprogramm).

7.5 Leseltern/ Lesepaten

Besonders in den 1./2. Klassen werden Eltern und ehrenamtliche Helfer (Lesepaten) in der Leseförderung eingesetzt. Diese unterstützen die Kinder beim Lesen oder helfen bei der Eingabe der Antolin-Bücher.

7.6 Weitere Aktivitäten

Zusätzlich werden weitere Aktivitäten zur Förderung der Lesekultur durchgeführt:

- Besuch der Gemeindebücherei
- Durchführung von Lesenächten
- Durchführung von Literaturprojekten
- Ausrichtung von Autorenlesungen
- Teilnahme an Autorenlesungen
- Besuch der Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse (KIBUM)

8 Sportförderunterricht im Bereich Schwimmen

Die Entwicklung der motorischen Anlagen und der Ausgleich der motorischen Defizite ist eine zentrale Aufgabe der Schule, die vielfach in den rechtlichen Vorgaben für Unterricht gefordert wird. Eine besondere Maßnahme unserer Schule mit dem Ziel der Förderung körperlich leistungsschwacher Schüler und des Ausgleichs von sportmotorischen Defiziten ist der Förderunterricht im Schwimmen. Dieser Förderunterricht wird mit einer Wochenstunde im 1. Schulhalbjahr erteilt.

Ziele des Förderunterrichtes im Schwimmen sind:

- Den Schülern die Angst vor dem Element Wasser zu nehmen
- Die physischen Leistungsgrundlagen der Schüler individuell zu verbessern
- Die motorischen Fertigkeiten im Bereich Schwimmen zu verbessern bzw. zu entwickeln
- Eine positive Einstellung für die Sportart Schwimmen aufzubauen

Die Schüler sollen dazu befähigt werden, das Schwimmbzeichen „Seepferdchen“ zu erwerben.

9 Zusammenarbeit mit der Förderschule / Regionales Integrationskonzept² und Mobiler Dienst³

9.1. Regionales Integrationskonzept

„Es soll versucht werden alle Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen im Bereich Lernen, Sprache und soweit möglich auch im Bereich Verhalten in ihrer bestehenden Lernumwelt zu fördern und zu begleiten.“ (vgl. Regionales Integrationskonzept, S. 7)

Die Grundschule Feldbreite erhält dafür eine Versorgung von 2 Förderschullehrerstunden pro Grundschulklasse. Die Zuteilung der Förderschullehrerstunden erfolgt in Absprache dabei so, dass Klassen, in denen Förderschulkinder integriert sind, einen höheren Anspruch besitzen. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nehmen hauptsächlich am Klassenunterricht teil, erhalten bei Bedarf jedoch auch gezielte Förderung in Kleingruppen oder Einzelunterricht, insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik.

² Siehe Integrationskonzept für die Gemeinden Rastede/ Wiefelstede im Landkreis Ammerland vom 01.11.2003, erw. zum 01.08.2008

³ Vereinbarung über ständige Zusammenarbeit zwischen der Förderschule mit Schwerpunkt Lernen: Schule am Voßbarg und der Grundschule Feldbreite nach § 25NSchG i.d.F. von 1998 und 2005 vom 01.08.2006

Der Aufgabenbereich der Förderschullehrkraft kann folgende Bereiche umfassen (aus Reg. Integrationskonzept, S. 8):

- *unterrichtliche Tätigkeit*
- *die Beratung der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Eltern*
- *die begleitende Diagnostik*
- *die Erarbeitung von schulischen und individuellen Förderkonzepten*
- *Mitwirkung bei der Klärung der Frage: Wie und wann wird das Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs durchgeführt?*

Die **präventive Förderung** von Kindern, bei denen eine Lernbeeinträchtigung vermutet oder festgestellt wurde, gehört zu den weiteren Aufgabenbereichen im Rahmen des Regionalen Integrationskonzeptes.

Hierunter fallen beispielsweise Förderangebote

- zum Aufbau der Grundvoraussetzungen in der 1./2. Klasse (z.B. Mengenerfassung)
- für Kinder mit Defiziten im Bereich Sprache sowie
- für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen

Die Vielfalt des Aufgabenspektrums macht deutlich, dass für eine konstruktive Zusammenarbeit ein regelmäßiger Austausch zwischen Grundschul- und Förderschullehrkräften notwendig ist, um zum Wohl des Kindes geeignete Fördermaßnahmen zu entwickeln. Diese sind jedoch nicht als starres Konstrukt anzusehen, sondern müssen in regelmäßigen Abständen dahingehend überdacht werden, ob Änderungen notwendig (geworden) sind.

10.2. Mobiler Dienst

Kinder, die „einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung oder einer Sinnesschädigung (sehbehindert, blind, gehörlos, schwerhörig) haben, den Lernanforderungen der Grundschule aber folgen können“ (vgl. Integrationskonzept, S. 8) werden im Rahmen des mobilen Dienstes an der Grundschule sonderpädagogisch gefördert. Der mobile Dienst kann auch bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten und –störungen über die Schulleitung angefordert werden, um deren Ursache herauszufinden. Die Förderlehrkraft führt dabei die notwendigen Diagnostiken durch und steht der Grundschullehrkraft beratend und unterstützend zur Seite. Sie berät Schule und Elternhaus dahingehend, welche Maßnahmen zum Wohle des Kindes ergriffen werden müssen. Gegebenenfalls stellt sie Kontakte außerschulischen Fachleuten und therapeutischen Institutionen her. In schwierigen Fällen muss abgeklärt werden, ob und zu welchen Bedingungen das betreffende Kind weiterhin in der Regelschule beschult werden kann.

11 Förderung von Schülern mit besonderen Begabungen

Eine Ausarbeitung dieses Punktes ist für das Schuljahr 2010/11 geplant. Als eine Maßnahme wird unsere Schule an der Mathematik-Olympiade in Niedersachsen teilnehmen. Der Schullehrerrat regt an, Angebote für den Förderbereich mit Unterstützung durch ehrenamtlich Tätige zu entwickeln.